

Erstes Auftreten vor der Klasse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **51 (1946-1947)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frühzeitige Bestellungen sind dringend notwendig. Nur so kann die Stärke der Auflage rechtzeitig der Zahl der Bestellungen angepaßt werden. Dadurch wird verhütet, daß die Schüler da und dort vergeblich auf ihr Jugendblatt mit dem Wettbewerb, mit interessanten Bildern und Nachrichten warten müssen.

Jeder Sendung wird mit der Rechnung ein Einzahlungsschein beigelegt. Pünktliche Begleichung erspart uns Mühe und Kosten.

Bestellungen richte man an *L. Wohnlich, Bühler* (App. A.-Rh.), Postfach 19 744, Tel. 9 21 68.

Erstes Auftreten vor der Klasse

37 Augenpaare schauen nach der Türe. Heute kommt der neue Lehrer. Wie wird er aussehen? Ist er wohl streng? Ob es wohl schön ist bei ihm? — Nun öffnet sich die Türe, und herein tritt der Neue. Und so wie eine berühmte Persönlichkeit im Lichte von fünf oder zehn Blitzlichtern photographiert und in allen Stellungen im Bilde festgehalten wird, so sind nun die 37 Augenpaare auf den neuen Lehrer gerichtet und fixieren ihn in allen Haltungen. So entsteht schon am ersten Tag ein klares Porträt; denn es ist unglaublich, wie genau da beobachtet wird. Auch am zweiten, dritten, vierten Tag entstehen wieder Bilder, aber es ist nicht so wie beim Photographieren, daß auf der Platte alle Bilder, die übereinander kopiert sind, gleich stark wirksam werden, sondern im kindlichen Gemüt ist das erste Bild von eindringlichster Kraft. In welcher Weise der Lehrer an diesem Tag auftritt, wie er an die Tafel schreibt, wie er das Schwatzen abstellt, wie er unterrichtet und das Interesse gefangennimmt, genau so wird er im Gedächtnis der Klasse registriert. Aber nicht nur das, er wird nicht nur registriert, sondern wie sich eine Tänzerin den Bewegungen ihres Partners feinfühlig anpaßt, so spielt sich die Klasse zugleich auch ein auf den Lehrer und probiert ihn aus nach allen Richtungen. Und falls er es beispielsweise mit der Disziplin nicht allzu ernst nimmt, so hat er innert kürzester Zeit die schönste Schwatzklasse. Reagiert er aber schon auf den ersten Schwätzer oder Störefried mit aller Klarheit, so hat er damit auch den andern notorischen Schwätzern und Störefrieden der Klasse einen Denkkettel erteilt. Und wenn er vom ersten Tage an mit aller Deutlichkeit und Konsequenz auf sorgfältige Schriften hält und unbestechlich nichts Flüchtiges annimmt, so hat er damit Großes gewonnen. Wie oft aber buhlt der Lehrer um die Zuneigung der Klasse, indem er gar nett, lieb und freundlich ist, dieses und jenes liebevoll übersieht und denkt, er wolle dann nachher « anziehen », wenn er die Herzen erobert habe. Dabei vergißt er, daß es ihm die Klasse gar übel nimmt, wenn er später nicht mehr der nette, loyale Freund ist, sondern den gestrengen Herrn Lehrer hervorkehren will. — Darum nicht in sentimentaler Ergebenheit nach der Liebe der Schüler haschen, sondern begeisterndes, frisches Auftreten und konsequente, straffe Arbeit, denn Konsequenz und Straffheit sind niemals identisch mit Lieblosigkeit. Im Gegenteil, wo eine straffe Schulführung herrscht, da müssen zugleich die Liebe des Lehrers zu den Schülern und dessen Begeisterung für den Lehrstoff hervorleuchten; der Schüler muß erkennen, daß der Lehrer mit seinen Forderungen selber im Auftrag eines höheren Ideals handelt, das ihn zu

solcher Führung verpflichtet. Vom ersten Augenblick an sei daher der Unterricht auf dieses letzte Ziel gerichtet und beginne auf Grund einer gründlichen Vorbereitung mit Umsicht und voller Selbstverständlichkeit.

Aus: Ernst Grauwiler, *Der Junglehrer*. Verlag Sauerländer, Aarau. Wenn das kurzweilige Büchlein des bewährten Schulmannes auch auf den männlichen Teil der Anfänger im Lehrberuf zugeschnitten ist, so gibt es doch darin eine Menge von Kapiteln, die auch die junge Lehrgotte angehen. So etwa der famose, hier abgedruckte Abschnitt.

FÜR DIE SCHULSTUBE

47 13/14
in *

Regen, lieber nasser Regen!

Frida Senn

Für Elementarschüler zum Sprechen allein, oder zum Sprechen und Schreiben

1. Durch mein Erzählen kommen die Schüler auf folgende Hauptwörter, die sie nennen, lautieren, trennen und an die Streifentafel schreiben:
Lisi geht der Mutter posten. Kaum aus der Türe, greift es nach der Kappe (Wind). Es geht schnell, sein Schürzchen hebt sich und sieht aus wie ein Ballon (Luft). Es wird auf einmal wie dunkel, am Himmel fahren so dunkle Dinger herzu (Wolken). An der Straßenecke stehen große Leute, sie schauen zum Himmel hinauf, und Lisi hört, wovon sie reden (Wetter). Eine Frau ist ängstlich: Nach soviel Sonnenschein vielleicht gleichviel Regen, so lange! (Zeit). Jetzt spürt Lisi etwas Nasses auf der Nase (Tropfen). Es kehrt um und nimmt aus dem Kasten allerlei Sachen (Zeug). Etwas zum Hineinschlüpfen (Mantel). Etwas zum Überwerfen (Pelerine). Etwas auf den Kopf (Kapuze). Etwas zum Aufspannen (Schirm). Jetzt reist es wieder. Wie gut, daß es sich geschützt hat; es ist nicht nur ein kleines Regelein (Guß, Sturm). Glücklicherweise kehrt Lisi mit den Sachen ins Haus und schaut dem Regen aus dem Stubenfenster zu. Das sind gar keine Tropfen (Fäden). Es wird dunkel, es regnet immer noch, es regnet, bis es wieder hell wird, während Lisi schläft (Nacht). Auch während die Schüler in der Schule sind, regnet es immerzu (Tag). Nicht nur bei uns, auch am See oben, auch unten im Tal (Land, Welt).
2. Es hat alles etwas zu tun mit Regen; darum plaudert Lisi die ganze Zeit zum heimkehrenden Vater oder zur Großmutter im obern Stock von:
Regenwind, Regenluft, Regenwolken, Regenwetter, Regenzeit usw.
Wie Lisi auf diese langen Wörter kommt! Es setzt zusammen:
Wind mit Regen heißt Regenwind. Zeug für den Regen heißt Regenzeug. Tropfen aus Regen heißen Regentropfen. Land im Regen heißt Regenland usw. (Wechsel der Vorwörter!).
3. Die Kinder sitzen um den Tisch. Sie machen eine Wette, wer mehr Regenwörter aufschreiben kann! Die Mutter schaut ihnen über die Achseln in die Blätter: Aha, ich weiß:
Ein Regentag ist ein Tag mit Regen. Eine Regennacht ist eine Nacht mit Regen. Ein Regenguß ist ein Guß aus Regen usw.
4. Auch in der Wolkenstube geht es lebhaft zu; da sind die Regentröpflein um ihre Wolkenmutter, Mädchen und Buben mit lustigen Namen:
Ping, Pong, Pung, Tägg, Putz, Sprutz, Blank, Frisch, Guß; Purzel, Zwirbel, Glitzerchen, Feuchtchen, Reinchen, Klöpferchen.